

Gothaer Feuerversicherungsbanf

auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1904 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Neuenbürg, im Februar 1905.

Theodor Weiß.

Pforzheim.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen von 18—20 Jahren kann bei gutem Lohn sofort eintreten.

Näheres Durlacherstr. 28.

MEDICINAL-LEBERTHRAN

empfiehlt

András jun., Neuenbürg,
A. Heinen,
Pforzheim—Wildbad.

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen



in allen Preislagen und großer Auswahl kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Reichhaltiges Musterbuch steht zu Diensten.

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich von unserer ausserordentlichen Leistungsfähigkeit, u. vergleichen unsere Qualitäten und Preise.

Zur

Konfirmation

empfehlen wir zu anerkannt billigen Preisen und in nur bewährten Qualitäten:



Schwarze Kleiderstoffe
Weiße Kleiderstoffe
farbige Kleiderstoffe
Jackets
Blusen
Costume-Röcke
Unter-Röcke
Hemden

Beinkleider
Oberhemden
Kragen u. Kravatten
Manschetten
Hosenträger
Hüte
Schuhe u. Stiefel
Strümpfe

Glacé u. Stoff-Handschuhe
Taschentücher
Kerzentücher
Korsetten
Charpes
Schärpen
Schleifen
Kränze u. Sträußchen

in unerreicht großer Auswahl.

Als besondere Vergünstigung erhält jede Konfirmandin, welche ihre Ausstattung bei uns gekauft,

Gratis-Photographien,

entweder Visit oder Kabinett.

Sono hierfür werden an unseren Kassen ausgegeben und haben bis Ende April Gültigkeit.

S. Wronker & Co.

Pforzheim.

Seite dahin gewirkt werden, daß die Gesellen die ihnen unterstellten Lehrlinge gut behandeln. Man kann die Seele nicht früh genug vergiften, und darum ist dieser Verein vielleicht nur eine Zwischenstufe zum „Hofenmag-Berein“.

Heilbronn, 31. Dezbr. Auch hier haben die Bäcker, wie in anderen Städten, beschlossen, keinerlei Weihnachts- oder Neujahrsgebilde mehr zu geben. Sie begründen diesen Entschluß damit, daß diese Sitten unzeitgemäß sei, daß die Betriebskosten gestiegen sind und die Lebensunterhaltung teurer geworden ist.

Tuttlingen, 31. Dez. Gestern mittag wurden zwei Gauner festgenommen. Der 28 Jahre alte Viehtreiber Gustav Hecht wurde von seinem Dienstherrn, dem Viehhändler Rothschild in Cannstatt, mit 950 M. nach Pfullingen geschickt, um Vieh zu kaufen und Zahlungen zu machen. Statt dessen ging er mit dem 28-jährigen Friedr. Kempf über Neutlingen nach Hechingen und von dort hierher, wo beide abgefaßt und ans Amtsgericht eingeliefert wurden. Von den 950 M. hatten sie etwa 130 M. verbraucht.

Ulm, 30. Dez. Eine böse Suppe hat sich der Grenadier Holzmann von der 9. Kompanie des Grenadierregiments Nr. 123 eingebracht. In der Nacht zum zweiten Weihnachtstage, während er auf Posten zu stehen hatte, stellte er sein Gewehr ins Schilderhaus, stieg in die Kantine der Riesenberg-Lafarne ein und entwendete aus einer Kassette 30 M. Ein Bizefeldweibel kam zur selben Zeit dort vorbei und da er das Gewehr vorfand, jedoch keinen Posten bemerkte, erstattete er sofort Anzeige. Es wurde daraufhin eine Nachuntersuchung angeordnet und Holzmann gerade in dem Augenblicke entdeckt, als er die Kantine verließ.

Vöhrbach a. N., 1. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr brach in der Rumpfmühle von Robert Straub im benachbarten Warthausen Feuer aus. Trozdem die Warthausen und die zu Hilfe gerufene Vöhrbacher Feuerwehr das Möglichste taten, ist der umfangreiche Komplex vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Es wird indessen das Warmlaufen eines Rahlganges vermutet.

Wiengen, 30. Dezbr. In vergangener Nacht brannte ein etwa 30 Wagen Stroh enthaltender Frimen des Oekonom Wager in Sonthem a. Br. vollständig nieder.

Ertingen, 1. Jan. Bloß auf 25 Millionen Mark in gemünztem Gold soll sich der Schatz belaufen, der nach dem felsenfesten Glauben eines im höchsten Grade überspannten Ehepaars der benachbarten Gemeinde B. in deren Behausung der Befreiung von dem auf ihm haftenden Banne harret. Die Bedauernswerten, bitter arme Leuten, sind der „Niedlinger Zeitung“ zufolge zurzeit ständig auf der Suche, um ein diesem Zweck entsprechendes Zauberbuch zu erlangen. Die Frau behauptet freiz und fest, sie habe das Geld, lauter Gold, in Kisten ver-

plagte er heraus. „Nichts für ungut, Herr Nachbar; aber Sie müssen wohl noch keinen wirklich unglücklichen Menschen gesehen haben, wenn Sie davon reden, das Schicksal herauszufordern, als ob es Ihnen gar nichts mehr anhaben könnte. Ist das etwa wegen der drei streifen Finger? — Lieber Himmel, Sie sehen ja, daß ich den ganzen Arm habe hergeben müssen und mich doch, meines Lebens freu! Sie sollten den Kopf hübsch hoch heben und ein wenig unter die Menschen gehen, mein lieber Herr Jasmund, — das ist das beste Mittel gegen solche dumme Gedanken. Ich bin sonst nicht abergläubisch, aber ich habe es noch allemal erlebt, daß der Teufel die bald genug am Stragen gehabt hat, die da meinten, ihn ungestraft an die Wand malen zu können!“

Er hätte sich vielleicht noch in einen richtigen Zorn hineingeredet, wenn ihm nicht Elsbeth ganz leise wie in stummer Mahnung ihre Hand auf die Schulter gelegt hätte. Da räusperte er sich dann etwas verlegen und murmelte noch ein paar unverständliche Worte, die wie ein abermaliges: „Nichts für ungut, Herr Nachbar!“ klangen hinterdrein.

Aber Johannes Jasmund war offenbar sehr weit davon entfernt, ihm die derbe Zurechtweisung übel zu nehmen. Wohl war er anfänglich ganz erschrocken zusammengefahren, und es hatte den Anschein gehabt, als ob seine kleine, schwächliche Gestalt noch mehr zusammenschrumpfe vor Schüchternheit und Verstüzung. Aber das hatte sich geändert in dem nämlichen Augenblick, da er Elsbeths begütigende Bewegung wahrgenommen hatte. Da leuchtete es in seinen Kinderaugen wunderbar auf, und er hob merklich den Kopf empor, wie es ihm Kapitän Herbold angeraten hatte.

„Sie haben Recht,“ sagte er, ich verändere mich vielleicht. Und es fehlte mir auch nicht an dem guten Willen, unter die Menschen zu gehen, um die

trübseligen Gedanken zu verschonen, aber,“ und hier verschwand die Zuerstlichkeit seiner Haltung doch wieder dahin — „aber die Menschen haben nie etwas von mir wissen wollen, und ich habe nichts anderes eingeheimst als Spott und Beschämung, oder im besten Falle ein Mitleid, das auch nicht viel besser war als eine absichtliche Kränkung.“

Diesmal antwortete Kapitän Herbold nicht mit einer neuen Strafpredigt. Er überflog die unscheinbare und unregelmäßige Gestalt des kleinen Schreibers noch einmal mit seinen scharfen Seemannsaugen, und dann nickte er bedächtig zweimal, als wenn er sagen wollte: „Ja, ja, ich will Dir's wohl glauben, Du armer Teufel!“

Vaut und vernachlässigt aber äußerte er nichts derartiges, sondern er legte zu Jasmunds Bewunderung seinen Arm um Elsbeths schlanken Leib und führte sie noch ein paar Schritte tiefer in den Laden hinein. Was sie da miteinander flüsteren, würde der Schreiber auch dann nicht verstanden haben, wenn es seine Absicht gewesen wäre, darauf zu hören. Aber sie mußten jedenfalls sehr rasch eingeworden sein, denn Kapitän Herbold lehrte sogleich wieder um, und indem er sich an der Hängelampe zu schaffen machte, sagte er so leicht hin, wie wenn das etwas vollkommen Selbstverständliches wäre: „Wenn Sie eben erst hierhergezogen sind und noch keine bessere Bekanntschaft in der Gegend haben, so macht es Ihnen vielleicht Vergnügen, des Abends auf ein Stündchen zu uns herunter zu kommen, punkt acht Uhr wird mein Geschäftsklokal geschlossen, und wenn es da nicht verdrießt, durch den zweiten Eingang hinten herum einzutreten und bei mir anzuklopfen, der findet allemal ein gutes Wort, ein Glas Orog und eine Pfeife Tabak — oder auch

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Januar. Die Witterung in den letzten 14 Tagen brachte eine Ueberraschung um die andere. Zuerst regnerisches und neblig, dann plötzlich trockenes Wetter, das bei mäßigem Frost über die Weihnachtsfeierstage anhielt, alsdann wieder Südwind und Regenwetter, das in den letzten zwei Tagen des alten Jahres von überaus heftigen, fast noch nie erlebten Stürmen begleitet war und noch am Sylvesterabend ein starkes Schneereiden brachte.

Am Neujahrsmorgen die schönste Schneelandschaft bei heiterer Witterung und zunehmendem Frost, der sich bei sternheller Nacht auf das empfindlichste steigerte. Heute früh 7 Uhr zeigte das Thermometer am Marktplatz 10 Grad Kälte.

Birkenfeld, 1. Jan. Hiesige junge Leute fingen mit Pforsheimer Bijoutiers Streit an und verfolgten sie bis auf den Bahnhof. Dort kam es zur Kauferei, wobei ein junger Mann namens Friedrich Müller, einen Stich in den Unterleib erhielt, daß die Eingeweide heraustraten und der Gefochene mit einem Kotoverband, der ihm schleunigst angelegt worden war, vom Plage getragen werden mußte.

Dermisches.

Voll bei Hechingen, 28. Dezbr. Die noch am Leben befindlichen Werkgesellen und Arbeiter, die in den 50er Jahren beim Wiederaufbau der Burg Hohenzollern beschäftigt waren, hatten auf Veranlassung von Stadtbaumeister Dröschler im „Hirsch“ in Voll eine gemütliche Zusammenkunft. Nur noch ein kleines Häuflein derselben ist am Leben; ihre Zahl, die einst 300 betrug, ist zusammengeschrumpft, aus den einst kraftstrotzenden, arbeitsfreudigen Männern hat die Zeit müde schwache Greise gemacht, deren Herz aber doch jung und frisch geblieben; es fanden sich noch etwa 40 derselben ein. Der alte Stadtbaumeister a. D. warf einen Rückblick auf den Verlauf des Baues, gedachte der noch Lebenden und inzwischen Verstorbenen, besonders der Bauleitenden und schloß mit einem Hoch auf Preußens Königsstamm. Ueber den Bau der Burg sprach Redakteur Ballisthauer. Bei gemeinschaftlich gesungenen Liedern und dem Austausch von Erinnerungen blieben die Veteranen der Arbeit in heiterster Stimmung beisammen.

Bunsiedel (Bayern), 30. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte die Egererstraße. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Colmar, 30. Dezbr. Im „Els Kurier“ lesen wir nachstehende Schaurre: Ein Offizier will nach Xheim reiten, kennt den Weg nicht und reitet bei einer Gabelung der Straße auf Geratewohl den Weg, der rechts abgeht. Nach kurzer Zeit begegnete ihm ein Bauerlein. „Sagen Sie mal,“ fragt der Offizier, „komm ich hier recht nach Xheim?“ — „Oh nei, Herr Lieutenant!“ — „Ach je, da muß ich wohl gar wieder rückwärts reiten?“ — „Ah, da! Ihr derje numme Cuere Saul eumdrahje, derno lenne Ihr wieder vorwärts rite!“

Hamburg, 29. Dez. (Der Retter von 600 Menschen) Der auf Helgoland stationierte Postenobmann Rodder wird am 1. Januar l. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten. R., der noch nicht 50 Jahre alt ist, hat während seiner 30-jährigen Tätigkeit im Rettungsboote etwa 600 Menschen mit eigener Lebensgefahr vom sichern Tode des Ertrinkens gerettet. Eingetretene Schwäche zwang ihn

eine Tasse Tee,“ fügte er mit einem gutmütig mitleidigen Seitenblick auf den Eingeladenen hinzu.

Der aber stand da wie einer, dem man mitteilt, daß ihm das große Los zugefallen sei, und der noch nicht recht weiß, ob er seinen Ohren trauen oder alles nur für einen schlechten Scherz halten darf. Er wurde abwechselnd blaß und rot, und schaute bald auf den Kapitän, bald auf Elsbeth, wie wenn er erwartete, daß sie gegen eine solche Einladung entrüsteten Widerspruch erheben würde. Statt dessen kam das junge Mädchen jedoch ganz nahe an den Ladentisch heran und sagte mit einer sanften und weichen Stimme, daß es dem kleinen Schreiber wie lauter Musik in den Ohren klang:

„Es wäre recht hübsch, wenn Sie kämen! Wir leben ganz für uns, und mein Vater freut sich immer, wenn er jemanden bei sich sieht, mit dem er nach seiner Neigung plaudern kann!“

Was er eigentlich darauf zur Antwort gegeben, das hätte Jasmund selber nachher kaum recht wiederholen können. Er stotterte etwas von „unerwarteter Freude“ und „unverdienter Freundlichkeit“, und daß er jedenfalls nicht versäumen werde, der gütigen Einladung Folge zu leisten. Und er entfernte sich endlich, nachdem er nahe daran gewesen war, mit einer seiner Verbeugungen einen ganzen Bücherstapel zum Stürzen zu bringen.

Draußen auf der Straße aber schauten ihm ein paar Frauen, welche plaudernd vor einer Haustür standen, mit verwundertem Kopfschütteln nach, denn sein häßliches, hageres Gesicht, das so ganz und gar nicht für den Ausdruck des Frohsinns gemacht schien, strahlte und lachte in hellster Seligkeit, während seine schlanken Arme in der Luft herum-schlenkerten wie diejenigen eines Betrunknen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim

Am 12. Dezember

Der Wildbad und Balingen von Si vom 5. Dezember Simmoheim abg Eheschließung an vereinbart.

Den 31. De

3 w a

Dienstag des werden 6 Bette 3 Sofa, 4 Kle 3 Spiegel, 1 verschiebener sammentankt beim



Kapitän Herbold's Tochter.

Rovelle von F. Herrmann.

231

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die letzten Worte hatte das junge Mädchen kaum noch vernommen. Wie eine Himmelsbotschaft klang ihr die Kunde, daß der Geliebte noch am Leben sei, und alle Qualen der letzten Tage waren vergesen in der jubelnden Seligkeit dieses Augenblicks.

Nun zweifelte sie nicht mehr, daß sich alles zum Guten wenden würde, und das dumpfe Schmerzgefühl, welches ihr bis dahin noch immer mit schwerem Druck auf Kopf und Herzen gelegen, begann endlich einer beinahe heiteren Zuversicht zu weichen, die zwar nach der Ansicht jedes anderen gewiß noch um vieles verfrüht gewesen wäre, die aber nach der tief innerlichen Ueberzeugung ihres Herzens nicht mehr trügen konnte.

Und die Prüfungszeit für Kapitän Herbold und seine Tochter näherte sich in der Tat ihrem Ende. Die auf so eigentümliche Weise zu Tage gekommene Selbstbeschuldigung Johannes Jasmunds war zwar bei dem Staatsanwalt anfänglich auf einigen Unglauben gestoßen, aber je eingehender die Nachforschungen nach dieser neuen Richtung hin wurden, desto mehr gewannen sie an innerer und äußerer Wahrscheinlichkeit.

Abgesehen davon, daß die Handschrift auf dem bedeutsamen Blatte nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen unzweifelhaft diejenige Jasmunds war, fand man auch nach Entfernung der Leiche, unter den Tüchern des Bettes versteckt, das blutige Dolchmesser, mit welchem die Tat verübt worden war, und der Waffenhändler, dem es vorgezeigt wurde, erkannte es nicht nur sofort als sein Fabrikat, sondern er erinnerte sich auch mit aller Bestimmtheit des Käufers als eines kleinen, schwächlichen, etwas verwachsenen Menschen, der ihm halb und halb den Eindruck der Unzurechnungsfähigkeit gemacht, und der unter anderem auch die in dem Bekenntnis Jasmunds erwähnte Frage an ihn gerichtet habe.

Das waren Bestätigungen von sehr großer Bedeutung; aber die bedeutsamste ergab sich doch erst aus den Erklärungen des Verwundeten selbst, der in der Tat am nächsten Tage imstande war, einige zusammenhängende Aussagen zu machen.

Was er von seiner ersten Begegnung mit Jasmund und von dem sonderbaren Benehmen des kleinen Schreibers erzählte, stimmte genau überein mit den eigenen Aufzeichnungen des letzteren, und von sehr hoher Wichtigkeit war es außerdem, daß Kurt mit großer Lebhaftigkeit mehrfach wiederholte, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, den Kapitän der Urheberschaft zu bezichtigen, und es sei vielmehr seine felsenfeste Ueberzeugung, daß Herbold nicht den geringsten Anteil daran habe.

Unter solchen Umständen ließ sich die Verhaftung des alten Kapitans nicht länger aufrecht erhalten. Am Abend des zweiten Tages wurde ihm vom Staatsanwalt in Gegenwart des Untersuchungsrichters mitgeteilt, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei, und daß es ihm frei stehe, zu gehen, wohin es ihm beliebt. Im nächsten Augenblick hielt er die schluchzende Elisabeth, die sich im Nebenzimmer verborgen gehalten, in seinem Arm, und dem rauhen Seemann selber ließen die hellen Tränen der Rührung über die wettergebräunten Wangen.

In der B... .straße aber herrschte große Freude über diesen Ausgang der Untersuchung. Da hatte keiner an die Schuld des Kapitans glauben wollen, und als er seinen Laden zum ersten mal wieder geöffnet hatte, da kam jung und alt zu ihm herein, um ihm seine einzige Hand zu drücken und ihm mit mehr oder weniger wohlgelegten Worten zu versichern, daß man niemals aufgehört habe, ihn für einen Ehrenmann zu halten.

Schon war die Angelegenheit, von der mehrere Tage hindurch ganz Hamburg gesprochen hatte, im Publikum fast ganz in Vergessenheit geraten, als die Einwohner der B... .straße eines Tages — es waren wohl sechs Monate seit Jasmunds Beerdigung vergangen — durch ein außergewöhnliches Ereignis abermals daran erinnert wurden.

Um die Ecke bog nämlich eine sehr vornehm aussehende Equipage, deren schön aufgeschirzte Pferde die gerechte Bewunderung der gesamten Jugend erregten, und in deren Innerem die Erwachsenen neugierige Blicke zu werfen versuchten.

Und dieses prächtige Gefährt hielt vor der „See- und Reise-Buchhandlung“ des Kapitän Herbold zur allgemeinen Bewunderung still. Ein stattlicher

alter Herr stieg zuerst heraus, ihm folgte ein hoch gewachsener junger Mann, der zwar etwas blaß und schmalwangig, aber durchaus nicht mehr krank aus sah, und in dem einige scharf blickende Frauen sogleich denselben Herrn Kurt Petersen wieder erkannten, der früher ein so regelmäßiger Besucher im Hause Kapitän Herbolds gewesen war. Die beiden Herren traten in das Geschäftslokal des Kapitans ein und Herr Werner Petersen drückte die Tür hinter sich ins Schloß, so daß die rasch angesammelten Zuschauer zu ihrem Bedauern vorläufig darauf verzichten mußten, ihre Neugierde befriedigt zu sehen.

Kapitän Herbold saß auf seinem alten Platz unter der Hängelampe, als er des unerwarteten Besuchs ansichtig wurde. Es war das erste mal seit den Tagen jenes unglückseligen Ereignisses, daß er seinen ehemaligen Rheder wieder sah, und wie er nun aufstand und den Eintretenden ein paar Schritte entgegen ging, da war es ihm, obwohl er sich gewaltig zusammennahm, doch anzumerken, daß ihn diese unvorhergesehene Begegnung mächtig erregte. Daß Werner Petersen in freundschaftlicher Absicht zu ihm käme, vermochte er nicht zu glauben, aber welche neue Feindseligkeit konnte er denn im Schilde führen?

Es war ein Augenblick peinlicher Verlegenheit, als die beiden alten trotigen Männer sich gegenüberstanden, aber er ging zum Glück sehr rasch vorüber. Der Kaufherr war es, der zuerst das Wort ergriff.

„Kapitän Herbold,“ sagte er, „ich komme zu Euch, um ein schweres Unrecht wieder gut zu machen. Wenn es nicht früher geschehen ist, so hat das seinen Grund darin, daß ich zunächst die Genesung meines Sohnes abwarten wollte, denn nicht ohne ihn wollte ich bei Euch erscheinen! Ich will nicht sprechen von dem, was vorgegangen ist. Wir sind wohl beide nicht frei von Schuld, und wenn meine Verfindigung die größere gewesen ist, so habe ich auch schwerer dafür leiden müssen! Ich denke, Kapitän, wir könnten darum die alten Geschichten begraben! Aber mein Sohn ist Euch noch etwas schuldig, und da er binnen kurzem als Teilhaber in meine Firma eintritt, kann ich nicht zugeben, daß seine Schulden ungetilgt bleiben! Kapitän Herbold, ich halte für meinen Sohn um die Hand Eurer Tochter Elisabeth an.“

Vielleicht hatte der Kaufherr trotz der Einfachheit und Herzlichkeit, welche er an den Tag legte doch erwartet, daß seine Werbung eine überwältigende Wirkung auf den alten Seemann haben würde; aber er hatte sich darin vollständig getäuscht. Zwar schwieg Herbold eine kleine Weile, dann aber sagte Herbold ganz ruhig:

„Sie haben Recht, Herr Petersen! Das waren Sie mir schuldig, und ich hätte mir's wohl denken können, daß ein Mann wie Sie glatte Rechnung macht. Die Antwort aber mag sich Ihr Sohn von meiner Tochter selber holen.“

Er öffnete die Tür des Nebengemaches und bedeutete Kurt durch eine Handbewegung, einzutreten. Man hörte einen kleinen Schrei der Ueberraschung aus weiblichem Munde: dann blieb es eine geraume Weile still. Und dann — nun, dann trat Arm in Arm ein glückstrahlendes Paar über die Schwelle, und bei dem Anblick ihrer Kinder, die in der Seligkeit dieses Augenblicks alles Herzleid vergaßen, das ihm vorausgegangen war, schwand auch im Herzen der beiden Männer der letzte Groll dahin.

„Dagegen ist nichts zu machen, Herr Petersen,“ sagte Kapitän Herbold, indem er seine Rührung hinter einem lustigen Aufschlagen zu verbergen suchte. „Von Rechtswegen sollte ich ja nun eigentlich Nein sagen, — aber — weiß Gott! — ich bringe es nicht über das Herz!“

Dermisches.

Die Mitglieder der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Arbeiterunfallversicherung) haben in Gemäßheit des § 99 des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 den Vorständen ihrer Genossenschaften binnen 8 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (11. Februar 1905) zum Zwecke der Verteilung der Gesamtumlage eine Nachweisung über die im verfloffenen Jahre beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und die von denselben verdienten Löhne und Gehälter einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einwendung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der Löhne strafweise durch die zuständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem können derartig säumige Mitglieder gemäß § 147 des obigen Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. belegt werden. Es sei deshalb hierdurch an die Einreichung der betr. Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Verzögerung hingewiesen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meiß in Neuenbürg.

(Feuerversicherung.) Die Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1904 errichtet worden ist, hat mit dem Jahre 1904 vierundzwanzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1904 waren für 8083 140 100 M. (gegen 1903 mit 119 196 400 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämien-einnahme betrug im Jahre 1904: 19 595 671.50 M. (gegen 1903 mehr 390 850.40 M.). Von der Prämien-einnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsbuch für das Jahr 1904 beträgt dieser den Versicherten zufließende Ueberschuß 14 401 152.10 M., gleich 73%, der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der 30 Jahre von 1875 bis 1904 sind jährlich 74.76% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückgeführt worden.

Von der oberen Donau, 7. Febr. Die Jagd auf Raubzeug, die das ganze Jahr offen ist, ist jetzt für die Jäger lohnend. Es werden von Händlern für Felle folgende Höchstpreise bezahlt: Füchse 8 M., Edelmarder 18 M., Steinmarder 12 M., Mißje 5 M., Fischotter 20 M., weiße Biemel 1 M., Dächse 2.50 M. Steinmarder gibt es im höhlenreichen Raifgebiet bei Alb ziemlich viele.

Von der Iller, 7. Febr. Eine nette Episode spielte sich dieser Tage in der Kanzlei eines Notars an der Iller ab. Ein ziemlich bejahrter Südbayer hatte sein Anwesen um 6000 M. verkauft und dabei zur Bedingung gemacht, daß beim Protokoll die ganze Kaufsumme erlegt werden müsse. Der Käufer ging auf diese Bedingung ein und erlegte nach Unterzeichnung des Kaufvertrags den Kaufpreis in Bahngeld, wobei sich einige Tausendmarkscheine befanden. Etwas verdächtig schaute der Verkäufer drein, als er seinen ganzen Besitz in wenigen Scheinen auf dem Tische liegen sah und meinte dann: „Dös han i g'ni nit gwißt, daß es solles Geld au geit, dan hüt i ja loin Korb mitnehma brauch, dös la ma mi Gebeibüchla neischiba.“ Den Worten ließ er die Tat folgen und zog dann unter dem Gelächter der übrigen Beteiligten mit dem fürsorglich mitgebrachten großen Kestel fort.

(Auf wen schwören Sie?) Von der Eröffnung der Automobil-Ausstellung erzählt ein Leser der „Tägl. Nösch.“ die folgende Geschichte: Witten u. einen Vortrag, der dem Kaiser gehalten wurde, plagierte das mächtige Aufschlagen eines Hauptmanns und Adjutanten. Der Kaiser sah sich bestrebt zu lächeln aber gleich, als er sah, daß offenbar sein Bruder, Prinz Heinrich, eben einen Witz gemacht hatte. Der aber hatte nur ein Begehrnis erfüllt, das ihm kurz vorher gestohlen war. Er hatte einen Feldwebel von den Berlekertruppen, der da in einer Reihe von Automobilen verschiedener Firmen stand, nach seinem Urteil fragen wollen mit den Worten: „Na, auf wen schwören Sie?“ In strammster Haltung antwortete der Feldwebel: „Auf Seine Majestät den Kaiser!“

(Wie du mir — so ich dir.) Schiller lernte in seiner Jugend Harzspielen. Als er einmal in Würzburg war in Ludwigsburg — bei offenem Fenster — rief ihm sein Nachbar, der ihn nicht sonderlich liebte, zu: „Herr Schiller, Sie spielen gerade in der König David, nur daß Sie es nicht so können!“ Und Sie,“ erwiderte Schiller gefaßt, „reden gerade wie der König Salomo, nur nicht so geschickt!“

(Eine tiefsinnige Antwort) erhielt vor dem Schöffengericht München der Amtsrichter, als er eine Zeugen fragte: „Verkehren Sie öfters mit dem Beklagten?“ — „Wir verkehren miteinander nicht öfters, als wenn wir zusammenkommen,“ erwiderte der Befragte mit großer Bestimmtheit.

(Der Kernpunkt.) „Sie wollen meine Tochter zur Frau?“ — „So ist es.“ — „Ich geb' sie Ihnen mit tausend Freuden!“ — „Und mit mir viel Mühsal?“

(Geistreiches Gespräch.) „Na, wie geht's?“ — „Danke schön, 's geht!“ — „Na, da geht's ja!“

Scherzbuchstabenrätsel.

Im Wald und auf der Haide
Das Kleine ist alleine,
Jedoch im Alltagskleide,
Da stecken alle Beide,
Das Große wie das Kleine.
Es sitzt in jedem Wagen,
Man trifft's bei jedem Stand.
Man hat es stets im Magen
Und stets auch in der Hand.
Doch wer es hat am Bart,
Ist von besonderer Art.

Auflösung des Boksträfelds in Nr. 23.

„Slaby“.

Salisbury — Languedoc — Apritose — Bulgarien
Plymouth.

Er scheint
Montag, Mittwoch
Freitag u. Samstag

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.
Durch d. Post bezogen
in Orts- u. Nachbarn
orts-Verkehr M. 1.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; die
je 20 J. Bestellen

Abonnement nehmen
Postämtern u. Post-
büros entgegen.

Nr. 26

Die verflochtenen
bedeutsamen und
gewesen. Im Jahr
ist am Mittwoch
Kanalarvorlag
darauf begann
Handelvertrags-
vorlage ging un-
vor sich, denn
die wasserwirtschaft-
zweifelhaft sein,
verträge im Re-
Stimmen ist die
geordnetem Hause
Wahrscheinlichkeit
für die Handels-
geschickte Majorität
bei der Aufnahme
ebenfalls wenig Be-
Annahme der Re-
neten Hause. Die
ist hier wie dort
die sich vielfach
bekennt, bilden
dort der interna-
Katastrophe hat
sogenanntes „Mi-
lord der englisch-
See, hatte sich
er nicht nur sol-
Schiff und Ka-
Lees Weisheiten
set drohe, haben
zu einer entspre-
Lord veranlaßt,
herzig, daß er
Mißverständnisse
Verwandten, zwil-
chenso zwischen
richtigen. Die n-
Kabinettskrisis
Herrreichlich ungar-
sich Kaiser Franz
Kosjuth und seine
radilen Elemente
Krisis immer mehr
wichtigen Krach
feindlichen Brüder
gegeben. Die zu-
schrittenen Frage
sulate hat den A-
Entschluß bewogen
die Hände des K-
Berlin, 11.

Das Mil- u.
zur Begleitung de
Prinzen Friedr
Adjutant Major v
Dr. Reiterer v
kommandiert word
Dem nächsten
Parteitag liegen
vor: Inzerate für
der sozialdemokrat
werden. Die badis
die Genossen über
samen badischen
redaktionen sollen
politischen Korrespo
die Quellen nennen
Berichte des Reich
heilige Mitgliedsb
eingeführt werden.